

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landwäner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 18.

Dienstag, den 1. Mai

1855.

Preußen und die Mächte der December-Allianz.

Preußen hat sich in der gegenwärtigen Verwickelung der politischen Verhältnisse, durch welche die übrigen Großmächte mehr oder weniger gebunden erscheinen, seine freie Selbstbestimmung zu erhalten gewußt, so sehr man sich auch von allen Seiten bemüht hat, ihm die Freiheit zu rauben. Viele seiner Angehörigen haben darüber geklagt und das größte Glück Preußens unter dem Namen der sogenannten Isolirung als ein Unglück beklagt. Glücklicherweise hat die preussische Regierung den moralischen Muth gehabt, sich über dergleichen Klagen hinwegzusetzen und den wahren Vortheil des Landes fest im Auge zu behalten. Die Sachen haben seit Neujahr für Preußen folgenden Gang genommen: Oesterreich verlangte unter dem 5. Januar die sofortige Aufstellung von 200,000 Mann Preußen bei Breslau und Posen. Preußen lehnte aber dies Verlangen, als durch die Umstände nicht geboten, um so entschiedener ab, als Rußland sich unmittelbar vorher geneigt erklärt hatte, auf der Basis der 4 Garantiepunkte zu unterhandeln. Am 22. Januar legte darauf der Präsidial-Gesandte den vereinigten Ausschüssen der

Bundesversammlung den Antrag vor, es möge ungesäumt wenigstens die Hälfte der Bundesarmee aufgestellt und ein Bundesfeldherr ernannt werden. Als Preußen mit den beiden Mecklenburg und Sachsen dagegen Widerspruch erhob, erklärte Herr v. Prokesch, Oesterreich werde den Antrag vor das Plenum bringen, und, wenn er nicht die Majorität erlange, mit den willfährigen Regierungen sich darauf beziehende Spezial-Verträge abschließen. Das Letztere wurde auch wirklich versucht, scheiterte aber an dem energischen Protest Preußens. Deutschland wurde so vor dem Unglück ernstester innerer Zerwürfnisse bewahrt. Preußen beantragte darauf am Bundestage die erhöhte Kriegsbereitschaft der einzelnen Bundesglieder, welche unter dem 15. Februar durchgesetzt wurde. Auf die entgegenkommende Einladung der Westmächte, dem Decembervertrage beizutreten, antwortete Preußen durch Spezialmissionen nach London und Paris; es konnte sich jedoch mit den Westmächten über kein spezielles Abkommen einigen und verzichtete deshalb lieber einstweilen auf jede Theilnahme an den unter dem 15. März eröffneten sogenannten Friedenskonferenzen. Die Stellung, die Preußen seitdem einnimmt, entspricht bei vorurtheilsloser Prüfung den Interessen Preußens weit mehr, als irgend eine andere Stellung, welche die Freiheit seiner Bewegungen beeinträchtigen

würde; denn sie giebt Preußen die Entscheidung über den Ausgang des sogenannten Kampfes in die Hand.

Für die Furcht, es könnte zum Abschlusse eines definitiven Friedens ohne Preußens Mitwirkung kommen, ist durchaus kein Grund vorhanden. Wie Preußen äußerlich günstiger gestellt ist, als die andern Großmächte, so ist dies auch innerlich der Fall. Nirgend sind in Preußen die Geschäfte unterbrochen worden, nirgend haben sich Erschütterungen und Krisen ernstlicher Art gezeigt. Der Kredit und die Achtung Preußens haben sich überall gehoben, in der Legislatur sind wichtige Reformen, in der Administration wesentliche Verbesserungen eingeleitet und zum Theil schon durchgeführt worden. Wie schrecklich sieht es dagegen in England aus. Es giebt keine edle Familie daselbst, die nicht durch den Verlust eines Vaters, oder Sohnes in Trauer versetzt worden wäre. Dazu kommt die Unzufriedenheit über die unrühmlichen Irrfahrten in der Ostsee, der Schrecken über die unzähligen Fallissements und Arbeitseinstellungen, über die Aufstände und Brod-Gravalle in den großen Fabrik- und Manufaktur-Städten; das Mißbehagen über die unpatriotischen Fraktionskämpfe im Schooße des Parlaments und über die unklare, schwankende Stellung des Ministeriums, erst des Aberdeenschen, das durch einen Rößbuck stürzte, jetzt des Palmerstonschen, das 10 Tage zu seiner Geburt brauchte; das peinliche Gefühl, das die Enthüllungen in den Sitzungen des Rößbuck'schen Untersuchungs-Comités und die enormen Geldbewilligungen zur Fortsetzung eines unfruchtbaren Krieges erzeugten. Das Alles hat der Ueberzeugung die Bahn gebrochen, daß durch das Bündniß mit Frankreich mehr den versteckten Hintergedanken Napoleons, als den wahren Interessen Englands gedient ist. Auch sieht man immer mehr ein, daß die zur Demüthigung Rußlands aufgebrauchten Kräfte nicht hinreichend sind. Wie England, so hat auch Frankreich bis jetzt in dem Kriege mit Rußland nur Unheil geerntet. Die Expedition nach der Dobrudscha, die Cholera in den Lagern von Varna und Gallipoli, das Russenschwert in den Schlachten an der Alma, bei Balaclava und Inkerman, das Glend der Winterkampagne hat auch die Reihen der französischen Veteranen sehr gelichtet; die Steuerkraft des Landes ist durch den Krieg übermäßig in Anspruch genommen; durch den ausgebliebenen Erfolg, durch die Stock-

ungen im Handel sind die Gemüther verstimmt und die Agitationen der geheimen Gesellschaften und der Sozialisten wieder wirksamer geworden. Da man auch in Frankreich überzeugt ist, daß die bisher aufgebrauchten Kräfte Rußland von seiner Höhe nicht herabziehen vermögen, ergiebt man sich einem athemlosen Jagen nach Verträgen und Allianzen mit andern Mächten, die noch etwas Mark in den Gebeinen haben. Besser als England und Frankreich ist einstweilen noch Oesterreich gestellt; aber es fragt sich, ob das so bleiben wird. Es hat sich mit seinem Erbfeinde zu tief eingelassen, als daß es unbeschädigt aus seinen Umarmungen hervorgehen könnte. Das wird sich zeigen, wenn der Operationsplan zur Ausführung kommen wird, der zwischen Drouin d'Louis und dem Grafen Grenneville für den Fall vereinbart worden ist, daß die gegenwärtigen Friedens-Conferenzen kein Resultat haben sollten. Der gänzliche Ruin seiner ohnehin zerrütteten Finanzen ist unvermeidlich, wenn es offensiv gegen Rußland vorgeht; der kaum beschwichtigte Haß, den Deutschland vor 1848 gegen Oesterreich hegte, wird verdoppelt zurückkehren, wenn es fortfährt, durch ungerechtfertigte Provokationen und gehässige Circulardepeschen die Absichten Preußens zu verdächtigen, seinen gerechten Bestrebungen entgegen zu wirken und so die vorhandenen Differenzen zu erweitern und Deutschland in eine Stellung zu bringen, die in kürzester Frist allen Theilen verderblich werden muß.

Wenn wir diese durch die orientalische Frage hervorgerufene Lage der Mächte der December-Allianz übersehen, muß uns die Lage Preußens mit großer Genugthuung erfüllen. Preußen erfreut sich ungestört der Segnungen des Friedens, wie sehr auch Alles bemüht gewesen ist, ihm dieselben zu entziehen. Seine Kultur nimmt einen immer höheren Aufschwung, die Spuren und Nachwehen des tollen Jahres verschwinden immer mehr, die Herrschaft des Gesetzes ist neu befestigt, die gesellschaftliche Ordnung dauernd hergestellt, das konservative Prinzip gekräftigt und erstarkt. Unter solchen Umständen werden die abermaligen Unglücksfälle, die uns in der jüngsten Zeit betroffen haben, nur dazu dienen, Preußen moralisch zu heben und zu glücklicher Ueberstehung des bevorstehenden Weltsturmes befähigen.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Neuesten Nachrichten aus Berlin zufolge, ist es wahrscheinlich, daß Se. Maj. der König bereits im Anfange dieses Monats die Provinz Preußen und insbesondere die, von den Ueberschwemmungen so hart betroffenen, Weichselniederungen besuchen werden.

Se. Maj. der König haben 5000 Rthlr. und Ihre Maj. die Königin 1000 Rthlr. den Wasser-Verunglückten an der Weichsel zugeschiekt.

Die erste Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Kammernamen in zweiter Abstimmung genehmigt. Das Gesetz über den außerordentlichen Geldbedarf für die Militärverwaltung im Jahre 1854 wurde ebenfalls angenommen, ebenso die Gestattung einer Nachfrist zum Umtausch alter Kassen-Anweisungen.

Die Friedens-Conferenzen in Wien sind nach der 13. Sitzung am 24. vorläufig ausgesetzt worden, weil sich die Bevollmächtigten über den dritten Garantiepunkt nicht einigen konnten. Drouin de l'Huïs und Lord Russell sind von Wien abgereist.

Oesterreich soll mit den Westmächten vollkommen einverstanden und entschlossen sein, alle weiteren Schritte in den orientalischen Angelegenheiten mit diesen in voller Gemeinschaft zu thun.

Am 18. wurde der Kaiser in Windsor von der Königin Victoria mit dem Hosenbandorden bekleidet. Am 19. waren große Festlichkeiten in London. Der Volksjubel war außerordentlich. Der Kais. Napoleon nebst der Kaiserin haben sich am 21^{ten} um 11 Uhr Vormittags von London über Dover und Boulogne, von englischen Kriegsschiffen begleitet, nach Paris zurückbegeben.

Man meldet aus Paris die Entdeckung eines Complots, das im Augenblick der Eröffnung der Welt-Ausstellung zur Ausführung kommen sollte. Unter dem Industriepalast befindet sich ein großer Ventilator, in dem ein Mann aufrecht stehen kann. Dieser Raum sollte zur Aufstellung einer Höllemaschine benutzt werden, die während der feierlichen Einweihung der Ausstellung durch den Kaiser explodirt wäre; 30 Individuen sollen zu Grenelle bei Paris verhaftet sein.

Im Verlaufe der letzten zwei Monate sind nicht

weniger als 10 Compagnieen englische Artillerie, in der letzten Woche allein 5000 Mann Infanterie nach der Krim abgegangen und was die engl. Kavallerie betrifft, so wird sie in den ersten Tagen des Mai in der Krim auf 6000 Pferde angewachsen sein.

Das russische Gouvernement macht unerhörte Anstrengungen, um die verwundbaren Punkte des Golfes und der Nebamündung zu befestigen. Man hat Kronstadt rasirt. Es bleiben von dieser Stadt, deren Bevölkerung man auf 30,000 Seelen schätzte, nichts als die öffentlichen Gebäude: Kirchen, Kasernen, Gefängnisse, Spitäler u. s. w. Es ist jetzt ein weites Feld, wo 40,000 Mann kampiren werden, um den Schlüssel der Neva zu vertheidigen. Eine Tranchee wurde in Oranienbaum, am linken Ufer, errichtet. Das russische Littorale am baltischen Meere ist mit Kanonen gespickt, und nicht ein Punkt ist unbefestigt. Reval, Pernau, Riga, Mietau u. s. w. sind befestigt, mit neuen Fortifikationen versehen. Die Armee beträgt 785,000 Mann; 140,000 Mann sind im Kaukasus und Georgien, ohne Kosaken, 250,000 in der Krim und an der Donau, dieselbe Anzahl in Polen, 145,000 an den baltischen Küsten, darunter 40,000 Marinesoldaten; noch 256,000 Mann, deren Verwendung nicht bestimmt ist. Die Donau-Armee hat verflohenen Sommer ungeheure Verluste erlitten, Sumpffieber und Cholera haben 71,000 M. außer Stand gesetzt. Die Sterblichkeit ist 45 zu 100 und darüber.

Der befestigte Punkt Reni, am Ausflusse des Pruth in die Donau, ist von den Russen geräumt worden.

Der „Moniteur“ enthält eine Depesche des General Canrobert aus dem Lager vor Sebastopol. Nach derselben ist die Ueberlegenheit der Artillerie der Allirten gesichert und haben die Franzosen in der Nacht vom 13. zum 14. starke Positionen der Russen auf der linken Seite genommen, und näherten sich beträchtlich dem Plage.

Eine Entscheidung bei Sebastopol ist nahe, die Allirten wirken dort mit 120,000 Mann, außerdem ist Omer Pascha mit 25,000 Mann von Supatoria aus zur Verwendung bei Balaklava hier zugetreten, während die Stellung von Supatoria noch mit 30-tausend Türken besetzt geblieben ist.

Das Bombardement Sebastopols wurde vom 14. bis zum 16. v. M. fortgesetzt, hauptsächlich bei

der Mastbasion. Am 16. ließen die Franzosen gegen dieselbe mit brillantem Erfolg Minen springen. Der Malakoffthurm und Mamelon sind bereits verstummt. Die Forts Constantin und Katharina schweigen noch immer. Das türkische Hilfscorps ist in Bereitschaft nach Balaklava abzumarschiren.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 26. April.

1) Der Zimmergeselle Karl Gottlieb Henschmann von hier, 26 Jahr alt, bereits schon 2 Mal wegen Diebstahls bestraft, war angeklagt, von dem Auffinden der dem Einwohner Joh. Glieb, Thiemann aus Nieder-Schreibersdorf gehörigen Tabackspfeife keine Anzeige gemacht und am 3. März d. J. dieselbe unter dem Vorgeben, er habe sie von seinem Bruder, in dem Stephanischen Lokale zum Kauf ausgedoten, es also versucht zu haben, die Tabackspfeife zum Nachtheil des Eigenthümers zu veräußern. Der Angeklagte, dessen geständig, wurde wegen Unterschlagung einer gefundenen Sache zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Maurergeselle Karl Gottlieb Pähold von hier, 27 Jahr alt, 1847 schon einmal wegen Diebstahls bestraft, war angeklagt und geständig, am 15. Jan. d. J. eine dem Rathskellerepächter Schubarth gehörige blechne Rehrichtschaufel, welche er in der Nähe des Rathskellers auf der Straße gefunden hatte, ohne Anzeige bei der Behörde durch Vermittelung des Tagearbeiters Delisle an den Trödler Bleul verkauft zu haben. Derselbe wurde mit 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Einwohner Joh. Anton Hopfstock aus Pfafsendorf, 63 Jahr alt und in den letzten 3 Jahren wegen Bettelns schon 3 Mal bestraft, wurde wegen qualifizierten Bettelns im Rückfalle mit 14 Tagen Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause bestraft.

4) Die verehel. Einwohner Fiedler, Anne Rosine geb. Ritter aus Küpper, 31 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt, von einer Werste, welche ihr der Fabrikant Hertelt zu Berna im Novbr. v. J. zum Verarbeiten übergeben hatte, zu dessen Nachtheil einen Theil des Schußgarns in einen andern Kattun verarbeitet und das übrige Schußgarn verkauft, also unterschlagen zu haben. Dieselbe wurde dieserhalb zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

5) Der Stellmacher Aug. Hübner aus Thiemendarf, 68 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, Anfang Februar d. J. dem Reststellenbesitzer Gottfried Runge zu Mittel-Thiemendorf von seinem Hofe eine Holzkette gestohlen zu haben. Der Angeklagte, dessen geständig, wurde deshalb mit 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Die unverehel. Mathilde Kraherl von hier, 26 Jahr alt, wegen Diebstahls bereits schon 4 Mal, zuletzt 1850 hier resp. in Görlitz bestraft, war angeklagt, am 31. Jan. resp. 1. Febr. d. J. dem Seifensieder-Mstr. Weinert hier von dem Gange neben seiner Küche einen zinnernen Nachttopf-Deckel, und am 20. März d. J. der Wittwe Taubmann hierf. aus einem unverschlossenen Kasten 2 seidene Tücher und eine Serviette entwendet zu haben. Die Angeklagte war theils geständig, theils überführt und wurde wegen Diebstahls im 4. Rückfalle zu 3 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

7) Der Tagearbeiter Joh. Ehrenfried Hirt aus Wiegandsthal, 34 Jahr alt, bereits schon einmal wegen Mißhandlung eines Menschen und 1 mal wegen Drohung der Brandstiftung bestraft, wurde wegen Vagabondirens zu 8 Tagen Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

8) Der Mangelgehülfe Joh. Karl August Moser hier, 27 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, im Laufe dieses Winters bei dem Bäcker-Mstr. Tobias hier auf den Namen des Färbermstrs. Neumann, bei dem er damals diente, in der That aber ohne dessen Auftrag, einen Saek Kleie entnommen und in eigenen Nutzen verwendet, dadurch also einen Betrug verübt zu haben. Derselbe wurde dieserhalb mit 1 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

9) Der Dienstknecht Karl Aug. Enders aus Mit. Schreibersdorf, 23 Jahr alt und bereits 1854 in Görlitz wegen Vagabondirens bestraft, war angeklagt, am 3. März d. J. in dem Stephanischen Schanklokale hierf. aus einer Schublade des Verkaufstisches ungefähr 10 Sgr. in kleinen Silber- und Kupfermünzen in der Absicht rechtswidriger Aneignung fortgenommen zu haben. Der Angeklagte wurde deswegen mit

1 Monat Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

10) Der Weber Karl Fr. Hirt aus Alt-Scheibe, 22 Jahr alt, und der Häusler Wilhelm Werner von dort, 33 Jahr alt, Beide noch nicht bestraft, waren angeklagt und zwar Ersterer: im Herbst v. J. dem Gärtner Kriegel zu Volkersdorf von dessen Felde eine Düngergabel entwendet zu haben; Letzterer dagegen: die Düngergabel dem 1c. Hirth abgekauft zu haben, obgleich er wußte, daß sie von ihm dem 1c. Kriegel gestohlen worden war. Die Angeklagten waren dieser Vergehen geständig und es wurde der 1c. Hirth wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß, der 1c. Werner dagegen wegen Hehlerei zu 2 Monat Gefängniß und Jeder zu Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 3. May.

Mannigfaltiges.

So viel bis jetzt ermittelt, sind im Regierungsbezirk Marienwerder bei der Ueberschwemmung 57 Personen verunglückt. Der Verlust an Vieh beläuft sich auf 505 Pferde und Füllen, 1354 Stück Rindvieh nebst Jungvieh, 10 Schafe, 615 Schweine, 137 Stück Federvieh. An Gebäuden gingen 350 Wohnhäuser und 422 Ställe, Scheunen und Speicher verloren, abgesehen von den vielen hundert Gebäuden, welche beschädigt wurden. Aus einem Theil der Marienwerderschen Niederungen fehlen noch die Nachrichten. Auch im Regierungsbezirk Danzig waren die Verluste groß. Auf dem Marienburger Werder werden im Dorfe Groß-Montau 26 Menschen vermißt. Von dem ganzen Orte, der 41 Wohnhäuser mit 466 Einwohnern hatte, stehen nur noch 4 Gehöfte, die Kirche und die Hafenbude. Im Dorfe Klossow sind 10 Wohnhäuser fortgerissen. Der Verlust an Vieh ist auf dem großen Werder besonders stark in der Niederung von Liegenhoff. Dort sollen über 10,000 Stück Großvieh ertrunken sein.

Gelegenheitlich der kürzlich vorgenommenen Cassen-Revision der Gebrüder Rothschild, die in Folge des Ablebens einer der Brüder erfolgte, hat es sich gezeigt, daß dieses Haus bloß in Staats-Papieren verschiedener Länder, in Actien von Eisenbahnen und andern Unternehmungen mehr als 300 Millionen Gulden besitze.

Brandschaden.

Sonntag, den 29. d., Nachmittags gegen 2 Uhr brach in Greiffenberg in einer der Scheunen Feuer aus und brannten binnen kurzer Zeit 36 Scheunen, 13 Wohnhäuser und die Begräbniß-Kirche total ab. Die Ursache der Entstehung ist noch unbekannt.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Duß- und Betttag.

Mittwoch, den 2. Mai 1855.

A. In der Kreuzkirche:

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nach der Amts-Predigt allgemeine Beichte u. Communion.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Superint. Pastor prim. Bornmann.

Auch wird am Bußtage, den 2. Mai, die Collecte zum Besten der armen Studirenden auf der Universität zu Breslau erhoben. Zur Einsammlung derselben werden bei dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche die Becken an den Kirchthüren aufgestellt werden.

Sonntag, den 6. Mai 1855.

A. In der Kreuzkirche:

Amts-Predigt: Herr Superint. Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archid. Schmidt.

Dienstag, den 8. Mai, früh 9 Uhr, in der Kreuzkirche feierliche Installation des Herrn Superintendenten der I. Laubauer Diocese Pastor prim. Bornmann durch den hochwürdigsten Herrn General-Superintendenten der Provinz Schlesien Dr. Hahn. Synodal-Predigt Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 11. April dem Inwohn. u. Zimmergesellen Gottlieb Benjamin Gürbig, eine Tochter, Henriette Bertha. — Den 13. dem Brg. u. Bäckermstr. Hermann Guido Becker, eine Tochter, Emma Mathilde. — Den 21. dem Brg. und Schneidermstr. Ernst Benjamin Richter, eine Tochter, Elisabeth Clara.

Getraut.

Den 30. April der Brg., Weber u. Handelsmann Friedr. August Wende mit Igfr. Johanne Friederike Förster.

Gestorben.

Den 24. April des Inwohn. u. Tagearbeit. Ernst Enders Ehefrau, Johanne Rosine geb. Schwanke, alt 32 J. 3 L. — Den 25. der unverehel. Auguste Schiller Sohn, Wilhelm Herrmann, alt 3 M. 25 L. — Den 27. des Brgs. u. Zimmermstrs. Karl Gustav Adam Seibt Ehefrau, Ernestine Anna geb. Hölzel, alt 25 J. 4 M. 5 L.

Kathol. Gem. Den 23. April der Bedingehäusler Joseph Pfändner aus Löbenaust, alt 69 J.

Bekanntmachung

des Präklusiv-Termins zum Umtausch der Königl. Preussischen Darlehns-Kassenscheine vom Jahre 1848.

„In Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetz-Samml. Seite 335) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 2. December v. J., 2. März und 15. Juni d. J. die Inhaber Königl. Preussischer Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848 aufgefordert worden, dieselben gegen neue Kassen-Anweisungen vom 2. Novbr. 1851 von gleichem Werthe, entweder hier bei der Controlle der Staatspapiere, Oranienstraße No. 92, oder in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den Königl. Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung dieses Umtausches wird nunmehr ein letzter und präklusivischer Termin

auf den 15. Mai 1855

hierdurch anberaumt.

Mit dem Eintritte desselben werden alle nicht eingelieferte Königl. Preussische Darlehns-Kassenscheine ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen, und die bis dahin nicht umgetauschten Darlehns-Kassenscheine werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Ersatz an uns abgeliefert werden.

Jeder, welcher Darlehns-Kassenscheine besitzt, wird daher zur Vermeidung von Verlusten aufgefordert, dieselben bei Zeiten, und **spätestens bis zum 15. May 1855** bei den vorstehend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassen-Anweisungen einzureichen.“

Berlin, den 15. October 1854.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Natan.

Rolcke.

Gamet.

Nobiling.

Bekanntmachung.

Die durch die Herren Bezirks-Vorsteher für die in der Rhein-Provinz durch Hochwasser verunglückten Bewohner, laut eingereichten Listen, gesammelten Beiträge betragen:

1 ^{ter}	Bezirk	10	Thlr.	15	Sgr.	6	Pf.
2 ^{ter}	-	9	-	7	-	6	-
3 ^{ter}	-	5	-	5	-	-	-
4 ^{ter}	-	8	-	6	-	-	-
5 ^{ter}	-	—	-	25	-	-	-
6 ^{ter}	-	1	-	6	-	-	-
7 ^{ter}	-	2	-	9	-	6	-
8 ^{ter}	-	2	-	18	-	6	-
9 ^{ter}	-	2	-	16	-	-	-
10 ^{ter}	-	1	-	14	-	6	-
11 ^{ter}	-	4	-	—	-	6	-
12 ^{ter}	-	—	-	22	-	—	-

Summa: 48 Thlr. 26 Sgr. —

was wir hierdurch den Gebern, wie den Herren Bezirks-Vorstehern dankend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß der vorgenannte Betrag an die Königl. Kreis-Kasse zur Weiterbeförderung eingezahlt worden ist.

Lauban, den 24. April 1855.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Friedrichsche** Garten-Nahrung No. 88 zu Mittel-Grilachshaus, abgeschätzt auf 1000 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 5. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Schubertsche** Häuslerstelle No. 43 zu Nieder-Lichtenau, abgeschätzt auf 31 Rthlr. 23 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1. September 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Jentschische** Garten-Nahrung No. 73 zu Ober-Heidersdorf, abgeschätzt auf 600 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 3. September 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntes Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Die Stände der Preuß. Ober-Lausitz haben zu Ehren des Ehe-Jubiläums Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen eine Stiftung errichtet und mit einem Kapitale von **1000** Thalern dotirt, dessen Zinsen jährlich am 11^{ten} Juni an bedürftige, der Landesmitleidenheit der Ober-Lausitz angehörige Familien verstorbener Veteranen der Preussischen Armee vertheilt werden sollen.

Unter ihnen haben bei gleicher Bedürftigkeit diejenigen Familien den Vorzug, deren als Veteranen verstorbener Väter in der Ober-Lausitz geboren waren oder für ihre Person derselben angehört hatten. Die Bedürftigkeit und daß die Familien mindestens seit zwei Jahren in der Landesmitleidenheit der Preussischen Ober-Lausitz wohnen, ist durch ein Attest der Orts-Polizei-Behörde nachzuweisen.

Nur Familien verstorbener Veteranen der Preuß. Armee haben ein Anrecht. Als Veteranen werden diejenigen betrachtet, welche mindestens zwölf Jahre im activen Militairdienst gestanden, oder einen Feldzug mitgemacht haben, und ehrenvoll entlassen, oder während des tadellosen Militairdienstes gestorben sind.

Diese Umstände sind durch ein Zeugniß des Truppentheils, bei welchem der Veteran zuletzt gestanden hat, oder, im Fall ein solches Zeugniß im Lauf der Jahre nicht mehr zu beschaffen sein sollte, durch andere glaubwürdige Bescheinigungen nachzuweisen.

Ich fordere hierdurch die Wittwen solcher Veteranen und die Vormünder ihrer Kinder, welche auf Unterstützung aus dieser Stiftung Anspruch machen, auf, ihre Gesuche nebst den bezeichneten Zeugnissen spätestens bis zum **19. Mai cr.** bei dem Land-Steuer-Amte hieselbst einzureichen.

Görlitz, den 17. April 1855.

Der Landes-Älteste der Königl. Preuß. Ober-Lausitz.
Graf Löben.

Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 5^{ten} Mai c., Vormittags 9 Uhr

werde ich im Auctions-Lokale des hiesigen Kreis-Gerichts einen goldenen Ring, eine Parthie Kleidungsstücke, eine Schützen-Uniform, 18 Paar Schuhe, einen Schrank zu Schuhmacher-Waaren, einen Marktkasten, zwei Sopha, einen Leiterwagen, eine Harmonika, eine zinnerne Kanne und einen Geldbeutel meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Lauban, den 25. April 1855.

Willenberg, Actuar.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich eine Auswahl **Tuch, Cassenetts** und **Buckskins** in schönen Farben und Mustern.

Da ich gesonnen bin, mein bisher geführtes **Garngeschäft** aufzugeben, so werde ich, um baldigst damit zu räumen, die noch vorhandenen Garne zu und unter dem Einkaufspreis verkaufen.

C. Arnold, Markt No. 50.

Haus, Scheune und Garten ist zu verkaufen; wo? erfahren Kauflustige in der Expedition des Laubaner Boten.

Fertig gepolsterte Sophas von 8 Thlr. an stehen vorräthig, wie auch ein schon gebrauchtes Schlaf-Sopha ist billig zu verkaufen bei

C. Melz, Tapezierer.

Ein mit guten Attesten versehener Wirthschaftsschreiber, der **namentlich** auch dem **Rechnungswesen ganz gewachsen ist**, weist zu Johanny d. J. ein gutes Unterkommen nach die Redaction dieses Blattes.

Es wird für die hiesigen Freim von Dyherrn-Gettritz Neuhauser Güther, Ober-, Mittel-Nieder-Herzogswaldau etc. bei Freistadt ein **gebildeter junger Oekonom** gesucht, der wo möglich Militairfrei sein möchte, mit guten Empfehlungen, sowie guter Handschrift versehen, und ganz gesund sein muß, bei Anstellung von indeß 50 Rthlr. baar, Messgeld, 3 Beete zu Lein, eigne Stube, Beköstigung an des Amtmanns Tisch, so wie freie Wäsche. Persönliche Meldung qualificirender Personen nimmt entgegen

Ober-Herzogswaldau bei Freystadt, den 23. April 1855.

Ueberschaar,

Beamter der Herzogswaldauer und Häncher Güther.

Aufforderung. Den Mitgliedern des Laubaner Militair-Begräbniß-Vereins wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Beiträge nach §. 7 des Statuts **vierteljährlich im Voraus** bezahlt werden müssen. Diejenigen, welche mit diesen im Rückstande sich befinden, werden hierdurch aufgefordert, zur Vermeidung kostenpflichtiger Mahnungen, ihren Verpflichtungen baldigst nachzukommen.

Lange, Vereinskassen-Rendant.

Ein **Flügel** steht von heute an zu vermieten, Brüdergasse No. 158.

Taxe der Stadtbäcker vom 28. April d. J.

Bei dem Bäckermeister Dietrich wiegt ein Brodt zu 5 Sgr. 4 Pfd. 12 Loth, bei sämtlichen übrigen Bäckern 4 Pfd. 10 Loth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei dem Bäckermeister Dietrich 13 Loth, bei den übrigen Bäckern 12½ Loth.

Semmelwoche: Herr Mezke auf der Brüdergasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.